

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 91.

Dienstag den 13. November

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — Halbjährlich 66 kr. — Vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Befehle und Beiträge sind willkommen.

Amthliche Anzeigen.

Oberamtsgericht Nagold. Nachstehendes Verzeichniß der Geschworenen aus dem Gerichtsbezirk Nagold auf das Jahr 1861 wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Ortsvorstände über alle bei den Geschworenen ihres Bezirkes sich das Jahr hindurch zutragenden Veränderungen, mögen die letzteren in Verbängung eines strafrechtlichen Verfahrens oder des Gantverfahrens, in Wegzug aus dem Kreise in einen anderen Landestheil oder in Auswanderung, lange andauernder anderweitiger Abwesenheit aus dem Kreise oder Lande, oder einer zu Verschung des Dienstes als Geschworener unfähig machenden Krankheit, endlich im Tode des Geschworenen bestehen, sogleich Anzeige zu erstatten haben.

Stadt Nagold.
 Binder, Christian Ludw., Gendr.
 Deuble, Jak., Tuchmacher.
 Graf, David, Bierbrauer.
 Harr, Christian, Leimsabrikant.
 Kappler, Ludwig, Gendr.
 Lutz, Jak., Schneidervermeister.
 Maier, Joh. Mart., Oekonom.
 Mulot, Emil, Rechts-Cons.
 Rapp, Jos. Friedrich, Müller.
 Rausser, Daniel, Ziegler.
 Reichert, Hermann, Kaufmann.

Altenstaig Stadt.
 Reutter, Gg., Kronenwirth.
 Schinger, Michael, Weißgerber.
 Ebret, Joh. Gg., Saisensieder.
 Finlbeiner, Ludw., Rothgerber.
 Kempf, Johs., Grünbaumwirth.
 Lutz, Lorenz, Rothgerber.
 Schönbuth, Wilhelm, Kaufmann.

Berneck.
 Egerer, Joh. Gg., Gendr.
 Seid, Johs., Müller.

Böfingen:
 Gutkunst, Johs., Hirschwirth.

Nagold, den 11. November 1860.

Eghausen.

Keypser, Ludw., Waldhornwirth.
 Plaz, Conrad, Müller.

Eßringen.

Hermann, Johs., Schultheiß.
 Egenhausen.

Bolz, Michael, Gendr.

Emmingen.

Junger, Jak., Gendr.

Ertmannsweiler.

Schaible, Conrad, ref. Schultheiß.
 Garrweiler.

Frey, Adam, Schultheiß.

Gültlingen.

Sattler, Jak. Friedrich, Oshenwirth,
 Hatterbach.

Boller, Max, Gutsbesitzer.

Gonzelmann, Gg., Zeugmacher.

Maier, Johs., Traubenwirth.

Jelshausen.

Schräggle, Johs., Lindenwirth.

Oberthalheim.

Dettling, Johs., Gendr.

Pfrondorf.

Febele, Johs., Bauer u. Gendr.

Rehrdorf.

Kappler, Jak., Kaufmann.

Rotbelden.

Braun, Joh. Gg., Schultheiß.

Simmersfeld.

Schaible, Gg., Sonnenwirth.

Spielberg.

Steed, Martin, Oshenwirth.

Sulz Dorf.

Röhm, Michael, Gendr.

Schmid, Jak. Friedrich, Lammwirth.

Unterschwandorf,

Haisch, Martin, Müller.

Walddorf.

Gänfle, Christian, Schultheiß.

Schaible, Michael, Hofbauer v. Monhardt.

Warth.

Schwämmle, Jak. Friedr., Gendr.

Wildberg.

Bühler, Friedrich, Zeugmacher.

Reichert, Carl Friedrich Wilh., Kaufmann.

Röhmle, Ludwiga, Zeugfabrikant.

Walz, Jakob, Gendr.

Königl. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

Oberamt Nagold.

Die Orts-Vorsteher derjenigen Gemein- den, welche auf Beiträge zu ihrem Aufwand für Schneebahnen und Schneeschäufeln auf Staatsstraßen und solchen Nachbarschafts- straßen, auf denen ein Postverkehr statt- findet, im Winter 1860, Anspruch ma- chen, werden hinsichtlich gehöriger Verzeich- nung ihres Aufwands auf die oberamtliche Bekanntmachung im Amtsblatt No. 95 von 1858, hingewiesen.

Den 10. November 1860.

K. Oberamt.

Böf.

Forderungen an nachbenannte im No- vat October 1860 gestorbene Personen sind in Bälde anzumelden und nachzuweisen, und zwar:

Von Gültlingen:

Johannes Gang's Wittwe,
 Johannes Rohr, Maurers Frau.

Von Eßringen:

Johs. Denglers Frau, Magdalena,
 geb. Reichlin,

Johs. Weigle, Schäfer.

Von Wildberg:

Christine geb. Haarer, Ehefrau des Schuh-
 makers Jschinger.

Wildberg, den 10. November 1860.

K. Amtsnotariat.

Simmersfeld,

Oberamt Nagold.

Bang: S Klobholz Verkauf.

Am Montag den 19. l. M.,

Morgens 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem
 Wald Wolfberg:

225 Stämme Langholz, und

36 Stücke Schäflöge.

Der Verkauf findet auf dem Rathhaus
 statt und werden die Liebhaber höflich ein-
 geladen.

Den 9. November 1860.

Schultheissenamt.

Schaible.

Gläubiger Anruf.

Forderungen an die Verlassenschaftsmas-
 sen folgender kürzlich gestorbener Personen

sind in Bälde anzumelden, und zwar: von
 Altenstaig Stadt:

Joh. Friedr. Habisrittingers Wittwe,
 Andreas Schuler, Schuhmachers Ehefr.

Altenstaig Dorf:

Johannes Schwabs Wittwe.

Eghausen:

Joh. Martin Kempf, Mezgers Wittwe.

Egenhausen:

Jakob Roos, Schreiners Wittwe.

Garrweiler:

Christian Rentschlers Wittwe.

Warth:

Gemeindepfleger Schwämmle's Ehefran.

Altenstaig, den 9. November 1860.

K. Amtsnotariat.

2) Oberjettingen,
 Oberamt Herrenberg.

Schafweide-Verpachtung.

Am Dienstag

den 20. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird die Schaf-
 weide, welche im Vorsummer 250 Stück,



im Nachsommer 400 Stück ernährt, auf 3 Jahre in den Pacht gegeben. Liebhaber hiezu werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen bei der Verleihung bekannt gemacht werden.

Den 3. Nov. 1860.

Im Auftrag des Gemeinderaths: Schultzeiß Böß.

Pfrendorf, Oberamts Nagold. **Geld-Antrag.**

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen gegen geschliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt.

30 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 9. November 1860.

Stiftungspfleger Renz.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Photographien.

Die Unterzeichneten erlauben sich, einem verehrlichen Publikum während ihres hiesigen kurzen Aufenthalts zur Fertigung von Portraits aller Art hiemit zu empfehlen. Die Aufnahme findet im Saale des Gasthofes zur Post bei jeder Witterung statt. Preis von 1 fl. an und höher. Bemerkte wird, daß nur ganz gelungene Arbeiten abgegeben werden.

Heinz & Comp. Photographen aus Köln o. Rh.

Nagold.

Aufforderung.

Diesem, bei denen mein längst verstorbener Mann Bürgschaftsverbindlichkeit eingegangen hat, werden hiemit aufgefördert, sich in Balde bei mir zu melden, indem ich solche später nicht mehr berücksichtigen werde.

Caroline Benz, Wittve des Zimmermeisters und Mühlenschäfers Johann Gottlieb Benz.

Ebhansen.

Abschied.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, vor seinem Abgang als Lehrgeldhülfe nach Weil im Schönbuch insbesondere allen hiesigen Einwohnern, die ihm mit Liebe und Freundschaft während seines bald 23jährigen Aufenthalts entgegengekommen sind, dann aber auch allen lieben Kollegen des Bezirks, namentlich den Mitglieðern des Na-

golder Lehrergesangsvereins, ein herzliches Lebewohl zuzurufen, da er sich wegen seines schnellen Abgangs nimmer von Allen persönlich verabschieden konnte.

Damit verbindet er die herzlichste Bitte, ihm auch für die Zukunft ein freundliches und liebendes Andenken bewahren zu wollen. Gottlob Kocher, Lehrgeldhülfe.

Untertalheim, Oberamts Nagold.

Jugelaufener Hund.

Unterzeichnetem ist am 7. November ein weißer Hund, mit braunem Kopf und Flecken auf dem Rücken, zugelaufen, welcher gegen Einzahlung des Futtergeldes und der Einküpfungsgeldes abgeholt werden kann. Joseph Vetter.

Nagold.

Anzeige und Empfehlung.

Da nun meine neu eingerichtete holländische Delmühle seit 8 Tagen in Betrieb gesetzt ist, so zeige ich auf diesem Wege an, daß bei mir jeden Tag für Kunden Del geschlagen wird.

Nächsten Donnerstag den 15. November schlage ich **Magfamen.**

Zimmermeister Christian Benz.

Ich mache hiemit die

Weinkäufer

darauf aufmerksam, daß ich ein großes Lager 57r, 58r, 59r reingebaltene Weine besitze und davon jedes beliebige Quantum abgebe.

J. Wärtner in Stuttgart, Hirschstraße Nr. 9.

Nagold.

Brantweinhasen feil.

Einen noch ganz guten, 47 Maas haltenden Brantweinhasen verkauft Adlerwirth Stockinger.

21² Nagold.

Von baumwollenen Unterhosen hat eine extra Sorte (groß und stark) erhalten Albert Gayler.

21² Nagold.

Bettfedern empfiehlt zu billigen Preisen, ebenso **Fruchtsäcke** Albert Gayler.

Altenstaig Stadt.

Wirthschafts-Empfehlung.



Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß er das gut renovirte Gasthaus zur Linde in Pacht genommen und die Wirthschaft nun

am Mittwoch den 14. November

mit gutem Bier, Wein und Most eröffnen wird, wozu Freunde und Gönner herzlichst einladet

F. Schupp.

Zugleich danke ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen im Gasthaus zum Engel und sichere auch fernere reelle und schnelle Bedienung zu. Obiger.

Altenstaig.

Bettfedern,

stets billig bei

E. Hensler.

21² Altenstaig.

Lumpen, Knochen & Hornwaare kauft fortwährend und zahlt gute Preise E. Hensler.

21¹ Wildberg.

Der Unterzeichnete hat einen kupfernen **Brauntweinhasen**, 3 Zoll haltend, noch in ganz gutem Zustand befindlich, zu verkaufen. Kupferschmid Koller.

21² Nagold.

Einige **Hundert Gulden** sind auf Antrag auszuleihen durch Albert Gayler.

21¹ Ebershardt, Oberamts Nagold.

Es sind

275 fl.

Pflegschaftsgeld gegen geschliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat bei Den 10. November 1860. Ja. Johann Georg Wetf.

Hochdorf, Oberamts Forb.

Geld-Antrag.

500 fl. 300 fl.

Pflegschaftsgeld hat gleich auszuleihen Pfleger Johannes Haizmann.

Gültlingen, Oberamts Nagold.

Bei dem Unterzeichneten sind etwa 30 Pfund **Sopfen**, von sehr guter Qualität, zu verkaufen. Johannes Braun.

Bei E. Rieker in Löhlingen ist erschienen und in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung zu haben:

Deutscher Liederkranz.

Eine Sammlung von 225 der beliebtesten Volkslieder für frohliche Gesellschaften. Zweite verb. Aufl. Mit einem Anhang von Feuerwehrliedern. 12. Cart. 18 kr.

Ein gebrauchter, aber noch guter

Ofen

vom Zimmer aus heizbar, steht zum Verkauf in der Druckerei d. Bl.

Rechtes Klettenwurzelöl

mit Chinarinde von A. Osterberg in Stuttgart, zur Beförderung des Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare, ist mit Gebrauchs-Anweisung das Fläschchen zu 15 kr. zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung

Berichtigung.

In der Annonce in No. 90 d. Bl., betreffend Auswanderung des Johs. Kempf von Altenstaig, muß es heißen: Schneider, statt: Schmid.



Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Magold, 10. Nov. 1860.			Altenstaig, 7. Nov. 1860.			Freudenstadt, 3. Nov. 1860.			Calw, 6. Nov. 1860.			Tübingen, 26. Okt. 1860.			Heilbronn, 10. Nov. 1860.			Viktualien-Preise.
	n. fr.	fl. fr.	fl. fr.	n. fr.	fl. fr.	fl. fr.	n. fr.	fl. fr.	fl. fr.	n. fr.	fl. fr.	fl. fr.	n. fr.	fl. fr.	fl. fr.	n. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter neuer	5 30	5 3	4 48	5 48	5 33	5 9	—	—	—	5 48	5 24	5 —	5 45	5 34	5 21	5 30	—	4 30	Brot Dinkelbrot 13 fr. — fr.
Kernen	—	—	—	8 18	8 12	8 —	8 51	8 28	7 57	8 30	7 40	7 12	7 48	7 40	7 36	—	—	7 12	Rindfleisch 12 „ 10 „
Daber	5 48	3 54	3 30	4 36	3 51	3 48	5 —	4 36	4 12	4 27	3 49	3 12	4 52	4 43	3 35	4 30	—	3 54	Schweinefleisch 10 „ 9 „
Berke	5 24	5 20	5 —	6 —	5 49	5 20	6 —	5 36	5 12	5 12	5 7	4 54	—	5 —	—	4 57	—	4 36	—
Weizen	7 12	7 11	7 —	7 18	7 12	7 —	8 36	8 15	7 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	6 15	6 5	6 —	6 —	5 43	5 12	—	6 15	—	—	6 24	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	7 —	—	—	—	—	—	7 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tages-Neuigkeiten.

Magold, 12. Nov. Der hiesige Kirchengesangsverein, der zur Erhöhung der sonn- und feiertäglichen Gottesdienste sich stets so thätig gezeigt, und hiedurch mit Recht allen Dank und Anerkennung verdient, hatte gestern Nachmittag in der Stadtkirche eine Gesangsfeier abgehalten, wobei das fallende Opfer dem Verein zur Veleidung nothleidender Einwohner bestimmt war. Wenn nun auch eine zahlreiche Theilnahme durch das Interesse an einem schönen Kirchengesange von Seiten des hiesigen Publikums nach dem Vorgange bei früheren derartigen Gelegenheiten nicht erwartet werden durfte, so ist es doch allgemein aufgefallen, daß wenigstens dem edlen Zwecke zu lieb keine größere Betheiligung bei der einfachen, aber dennoch schönen Feier sich zeigte. Es dürfte uns daher nicht wundern, wenn der bisherige Eifer des Vereins etwas erkalten und letzterer seine Mitwirkung an den Gottesdiensten wie früher auf die Feiertage beschränken würde.

Die bayerische Regierung hat den Behörden recht wohlthätige und zweckmäßige Anweisungen über ihr Verhalten gegen die Zeitungen ertheilt. Die Behörden sollen nicht „mit gekrenzten Armen“ auf die Zeitungen vornehm herabsehen, sondern deren Urtheil wohl beachten; wo ein Tadel begründet ist, Abhilfe schaffen, wo er unbegründet ist, ihn durch eine thatsächliche Berichtigung zurückweisen und falschen Gerüchten ebenso die Thatsachen entgegenstellen.

Wie es heißt, will die Gemeinde Schoppendorf, zwei Stunden von Weimar, zur katholischen Kirche übertreten und sollen deshalb bereits Verhandlungen mit dem Bischof von Fulda im Gange sein. (Fr. P. B.)

An der Gera im Reußischen findet ein förmlicher Räuberkrieg statt. Ganze Gemeinden ziehen gegen diese räuberischen Thiere, die sich trotz Kasse und Kälte unglaublich vermehrt haben, mit allen Mitteln zu Felde.

Die Auflage gegen den Creditdirector Richter in Wien, welche die ganze gebildete Welt beschäftigt, weil sie angeblich mit der unglücklichen Kriegführung Oesterreichs in Italien und dem Selbstmord Bruck's und Cynatten's zusammenhängen soll, lautet auf Bestechung des Generals Cynatten mit 25,000 fl., sowie durch Rückdatierung gelieferter Wechsel auf London um eine Coursdifferenz von 48,000 fl. Bei dieser letzten Sache soll Bruck betheiligt sein. Daran aber, daß die armen Soldaten in Italien darben mußten, scheint Richter keine Schuld zu haben. Am Ende wird hierbei auch das Sprichwort wahr: Die kleinen Diebe büßet man, die großen läßt man laufen.

In Singen hauts den Deutschen so leicht Niemand zuvor. Das haben erst wieder die Belgier erlebt. Sie hatten ein Wettrennen in Lüttich veranstaltet, an welchem alle Nationen Theil nehmen durften, aber nur solche Vereine, welche schon einmal einen Preis ersungen hatten. 50 Vereine, darunter 7 deutsche, sangen um die Palme oder vielmehr um eine silberne, reich vergoldete Krone und in 1000 Francs in Gold, und die Aachener Concordia errang sie, nach ihr die Kölner Polyhymnia den zweiten Preis.

Turin, 4. Nov. Die Opinions erklärt, daß Italien für den Fall, daß ein Congress das Fortbestehen Venetiens unter Oesterreich ausspräche, nicht verpflichtet sei, dieses ungerechte Urtheil zu achten, und daß von einem Congress überhaupt keine

friedliche Lösung der venetianischen Angelegenheit zu hoffen wäre. Eben so wenig könnte ein Congress die vollbrachten Thatsachen Italiens vernichten. Italien fürchtet den Congress nicht, setzt aber auch keine Hoffnungen in ihn. Italien muß rücken, sei es gegen einen Angriff, sei es um Venetien zu befreien, oder sei es, um beim Congress zu erscheinen. (D. Z.)

Turin, 7. Nov. Ein Leitartikel der heutigen Opinions sagt: Die Note Lord Russell's ermuntert die Regierung Victor Emmanuel, welche von Abberufungen und Protesten der anderen Mächte geplagt ist; sie bekämpft die Noten Preußens und Rußlands und muß nothwendig die Idee Schlimm's und Gortschakoff's ändern. England hat sich erhoben über die elenden Rücksichten, auf welche sich die Diplomatie des Continents stützte, um die italienische Bewegung zu hemmen. England hat ein glänzendes Beispiel einer freien Regierung gegeben, welches um so schneller Nachahmung finden dürfte, je schneller Italien stark und geordnet aus den gegenwärtigen Verhältnissen hervorgehen wird. (Destr. Z.)

Turin, 8. Nov. Die Abendblätter melden die Einschließung des Plazes Gaeta von der Landseite aus. — Die „Opinions“ veröffentlicht die Proclamation des Königs Victor Emmanuel an die „neapolitanischen und sicilianischen Völker“. Der König erklärt darin, daß er über die beiden Sicilien die souveräne Gewalt annehme, welche die allgemeine Abstammung ihm gegeben habe. (S. L.)

Mailand, 6. Nov. An dem Siege vor Gaeta hat General de Sonnaz, unterstützt von der Flotte, den größten Antheil. Garibaldi, mit den Führern der piemontesischen Armee zerfallen, hat seine Demission verlangt; der König überredete ihn, dieselbe zurückzunehmen. (Destr. Z.)

Neapel, 8. Nov. Garibaldi, der mit Victor Emmanuel eingezogen war, überreichte heute dem König das Ergebnis des Plebisits. Die Diktatur hat aufgehört, das Ministerium ist abgetreten. (Allg. Z.)

Zwei Bettler gingen dieser Tage den Papst um eine Gabe an. Der Papst, der sie von früher her kennt, näherte sich ihnen, redete einen von ihnen bei Namen an und sprach: „Du verlangst immer vom heiligen Vater Almosen, aber weißt du wohl, daß der h. Vater selber heute nicht reich ist; er ist arm und hat Nichts mehr. In kurzer Zeit kann er vielleicht genöthigt sein, wie du, seinen Unterhalt sich zu erbetteln. Einzuweilen aber, so lange noch ein Scherlein in päpstlichen Sedel ist, wird er es mit dem Armen und dem Unglücklichen theilen. Nimm, sei ein guter Christ und bete zu Gott für mich und die Kirche.“ Und er reichte jedem eine reiche Gabe.

Paris, 6. Nov. Es war ein wahrhafter Wettstreit von Edelmut zwischen dem König und dem Diktator. Garibaldi wollte bei den bevorstehenden Kämpfen in der ersten Reihe sein. Victor Emmanuel sagte ihm: Ihr schlagt Euch jetzt lange genug; jetzt ist die Reihe an mir. Eure Truppen sind müde; sie werden die Reserve bilden; die meinigen sind ganz frisch; ihnen kommt es zu, zu handeln. (S. L.)

Paris, 6. Nov. Wie es heißt, soll die Diplomatie der verschiedenen Großmächte das bevorstehende Lord-Mavors-Essen zu einer beziehenden Demonstration gegen den Ton und den Inhalt der Russell'schen Note benutzen wollen. Die Geandten Rußlands, Preußens und Oesterreichs wollen nicht bei demselben

Handwritten scribbles at the bottom of the page.



erscheinen, und die große Frage ist jetzt die, ob Herr v. Persigny mitessen wird oder nicht. — Es ist positiv, daß die Funktionen des Vice-Admirals Le Barbier de Tinan seit dem leidigen Vorfall an der Garigliano-Mündung abgeändert worden sind. Er ist jetzt durch besondere Ordres, die ihm nicht durch das Marine-Ministerium, sondern unmittelbar durch den Kaiser zu kommen sein sollen, darauf angewiesen, seine Action auf Besetzung des Hafens von Gaeta zu beschränken. (R.Z.)

Paris, 7. Nov. Es gibt selbst Leute, denen Venetien nicht mehr genügt, die für Italien nicht allein Venedig und Triest, sondern auch Pola und Fiume beanspruchen. Es bedarf keiner Erwähnung, daß unsere Staatsmänner an diesen Ueberstreibungen untheilhaft sind, von denen ich nur rede, um die in der öffentlichen Stimmung herrschenden Tendenzen anzugeben.

Bulgarien. Der Ami de la Religion beruft sich, seinen Lesern in bestimmter Weise mitzuthellen, daß die bulgarische Nation, ungefähr vier Millionen Seelen im Begriff steht, wieder in den Schoß der katholischen Kirche zurückzukehren. (?)

Englische Zeitungen wollen neue telegraphische Siegesnachrichten aus Italien erhalten haben. 15000 Neapolitaner mit 4000 Pferden und 22 Kanonen wären, von den sardinischen Truppen verfolgt und gedrängt, bei Terracina auf den Boden des Kirchenstaates übergetreten und von päpstlichen und französischen Truppen sogleich entwaffnet worden.

Der französische Gesandte in Constantinopel prophezeit für's nächste Frühjahr eine Revolution zu Gunsten Abdul Aziz, des Bruders des Sultans.

Das Mädchen von San Steffano.

(Schluß.)

Vier Wochen waren so vergangen, als eines Nachmittags Loredano heftig und augenscheinlich lebhaft aufgeregter zu seiner Braut trat, die sich mit ihrem Lieblingsinstrumente, der Guitarre, in dem prächtigen Parke, der Giubbetti's Landhaus umgab, niedergelassen hatte.

Anth, mein vielgeliebtes Weib, sagte er, sie fest in seine Arme schließend. Noch einmal droht ein finsternes Wetter über unseren Häuptern dahinzuziehen, aber, so Gott will, wird kein vernichtender Schlag das Paradies unserer Liebe treffen. Du bist stark, Giamina, stärker als ich, und da die Zeit drängt, muß ich auf jede weitere Einleitung verzichten.

Das Mädchen lehnte sich bleich und zitternd an seine Brust und flehte dringend, er möge sie nicht länger in Ungewissheit lassen.

Mein Aufenthalt an diesem Orte ist verrathen, erzählte Loredano eilig; — ich bin hier keinen Augenblick mehr sicher; die neapolitanische Regierung hat mich reclamirt und man wird mich ohne Bedenken an sie ausliefern. Niemand aber ahnt, daß Du hier bist, da man unsere Liebe durchaus nicht vermuthet, sondern Deiner That andere Beweggründe unterlegt. Ich will und muß sogleich das sichere Frankreich zu erreichen suchen. — Giubbetti hat alle Anstalten dazu getroffen und ein in einer halben Stunde absegelndes Schiff bietet mir die günstigste Gelegenheit dazu. Du bleibst indessen hier, wo Du ganz sicher bist, und wirst mir in längstens acht Tagen folgen.

Wo, von Dir trennen, da eine neue Gefahr über Dir schwebt? rief das Mädchen leidenschaftlich. Nimmermehr!

Der Marchese schrie ihr unter neuen Liebesworten und Versicherungen, daß er eilen müsse, auseinander, daß er einmal nicht wagen könne, sie heute mitzunehmen, da es nicht unmöglich sei, irgend ein abgesandter spanischer Kreuzer durchsuche das Schiff, dem er sich anvertraut, andererseits aber sei es auch durchaus notwendig, seinen stolzen Verwandten in Frankreich auf ihre Ankunft vorzubereiten.

Die Trennung wird nur kurz sein, Giamina; in acht Tagen sehen wir uns wieder.

Erhöpft sank das unglückliche Mädchen auf einen Sitz nieder; die Sinne drohten ihr zu schwinden.

Es fiel ihr nicht ein, daran zu zweifeln, daß Loredano sie nicht verlassen könne, aber die Trennung und die ihm drohende Gefahr, die so ganz plötzliche Umgestaltung der glücklichen Verhältnisse griffen mit eiserner Hand an ihr Herz.

Giubbetti wird Dich wie eine Schwester und wie mein Weib behandeln, er lebt mit seinem Leben für Dich, rief ihr der Marchese tröstend zu. Gott segne Dich und die Heiligen mögen Dich in ihren Schutz nehmen. Ich darf nicht länger säumen; lebe wohl!

Mit Thränen in den Augen beugte er sich über sie und küßte ihren Mund; die Arme sah und hörte nicht mehr, eine wohlthätige Dornenkrone hatte sie von dem Schmerze des Abschieds befreit.

Loredano! rief Giubbetti, der eben zu ihnen trat. Du mußt eilen.

Gewaltsam riß sich Loredano los; noch einmal wandte er sich um, dann eilte er mit dem Freunde, der einer eben hinzukommenden Dienerin den Auftrag gab, sich Giamina's anzunehmen, die nach dem Bestraunde fahrende Allee hinab. Draußen schwebte eine Feluke, segelbereit, am Strande wartete ein Boot auf den Marchese, und er sprang, nachdem er dem Freunde krampfhaft die Hand gedrückt hatte, hinein. Eine halbe Stunde darauf war die Feluke schon weit in die See hinaus.

Giamina hatte sich erst im Laufe des Nachmittags so weit erholt, daß sie Giubbetti's Besuch und weitere Erklärungen annehmen konnte; sie ließ ihn dann sogleich auf ihr Zimmer bitten.

Der Chevalier kam mit ernster bekümmertem Miene und überreichte der ganz in Schmerz aufgelösten einen zierlichen Brief Loredano's; er sagte ihr, er habe für den Fall, daß er durch Zufall sie nicht mehr sehen könne, ihn bereits vor dem Abschiede geschrieben.

Seltjam, da Loredano kaum Zeit hatte, seiner Braut persönlich Lebewohl zu sagen! — Dann zog sich Giubbetti zurück; er mochte nicht Zeuge eines Schmerzensausbruches sein, den er begreifen mußte, da er den Inhalt jenes Briefes kannte.

Es enthielt neben einigen zärtlichen Ausdrücken und Bekräftigungen, daß Loredano seine Lebensretterin nie vergessen könne, die Mittheilung, sein Dunkel in Frankreich habe ihm heute schriftlich seinen Entschluß mitgetheilt, ihn zu sich und an Kindesstatt annehmen zu wollen, aber nur unter der einen Bedingung, daß er vollständig dem Gedanken entsage, eine seinem Stande so gar nicht entsprechende Verbindung wie die mit dem Mädchen von San Steffano zu schließen; bebarre er dabei, so habe er durchaus auf seine Hilfe zu rechnen und dann sage sich auch der letzte Verwandte von ihm los. Uebrigens sei die Marchese Biondetti, der zu Liebe Loredano sich auf jene politischen Untriebe eingelassen hatte, sicher in Frankreich angelangt und befände sich auf dem Gute des alten Herrn; ihrer Verbindung mit Loredano stehe nichts im Wege.

Und Loredano war abgereist, nachdem Giubbetti als wahrer Freund ihm dazu gerathen hatte, oder dachte der Chevalier, der Giamina immer bezaubernd gefunden hatte, vielleicht anders? Er stellte ihr vorläufig sein ganzes Haus zur Verfügung.

Niemand weiß, wie Giamina diesen Brief aufnahm, denn sein Auge sah sie mehr nach diesem Tage. Als Giubbetti, über ihre lange Einschliefung endlich beunruhigt, die Thüre ihres Zimmers am folgenden Morgen erbrechen ließ, war sie und mit ihr Loredano's Brief verschwunden; sie hatte das Haus im leichtesten Nachtskleide verlassen. Die eifrigsten Nachforschungen ergaben, daß auch das Boot fehlte, mit dem sie und Loredano von San Steffano herübergekommen waren; die dasselbe anschließende Kette war mit einem Steine gesprengt.

Die verfloßene Nacht über hatte ein heftiger Sturm gewüthet.

Giubbetti schrieb sogleich an Loredano; die Hand zitterte ihm dabei dergestalt, daß er kaum im Stande war, den Brief zu vollenden. Dann zerriß er ihn wieder und murmelte für sich: Er wird es schon zeitig genug erfahren.

Ungefähr acht Tage später kehrte das Mädchen von San Steffano in ihre Heimath wieder — die See hatte einen weiblichen Leichnam in leichter weißer Bekleidung auf den Lavastrand ausgeworfen. —

5096